



Studien- und Berufsorientierungscurriculum am LFG Schuljahr 2017 -2018

0. Inhaltsverzeichnis

0. Inhaltsverzeichnis	1
1. Leitziele der Berufsorientierung und auf die BO-Phasen bezogenen Ziele	1
2. Überblick über den BO-Prozess als Jahresplan und Zielorientierung	3
2.1. Beschreibung und Begründungszusammenhang	4
2.2. Die Standardelemente des Berufsorientierungsprozesses am LfG im Überblick	5
3. Im Mittelpunkt: Beratungsgespräche	6
4. Stufenbezogene Darstellung und Beschreibung der Elemente	7
4.1. Beschreibung und Begründungszusammenhang	7
4.2. Ausführungsdetails der Elemente der Studien- und Berufsorientierung	10
5. Unterrichtliche Einbindung der BO	12
6. Dokumentation der Entwicklungsschritte bzw. Ergebnisse durch die Schüler/innen und Einsatz des Portfolioinstruments	12
7. Fortbildung und Qualifizierung/ Professionalisierung der Lehrkräfte	12
8. Anhänge.....	12

1. Leitziele der Berufsorientierung und auf die BO-Phasen bezogenen Ziele

Frühe Berufsorientierung, regelmäßige Praxisphasen, individuelle Potenzialanalysen sowie konkrete Anschlussvereinbarungen sind wesentliche Elemente im neuen Übergangssystem. Dazu haben die Partner im Ausbildungskonsens NRW vereinbart, einen verbindlichen Prozess der Studien- und Berufsorientierung an allen allgemeinbildenden Schulen für die Schülerinnen und Schüler aller Schulformen ab der 8. Jahrgangsstufe einzuführen. Folgende fünf Leitlinien kennzeichnen die schulische Praxis:

- Studien- und Berufsorientierung ist als Bestandteil der individuellen Förderung Aufgabe aller allgemeinbildenden Schulen mit Blick auf möglichst gute Ab- und Anschlüsse.
- Alle Fächer leisten ab der Sekundarstufe I durch ihre spezifische Förderung von Kompetenzen und durch ihren Lebens- bzw. Arbeitsweltbezug ihren Beitrag zu einem

systematischen Prozess der Studien- und Berufsorientierung. Die fächerübergreifende Koordination wird durch die Verankerung in einem schulinternen Curriculum zur Studien- und Berufsorientierung sichergestellt.

- Alle Schülerinnen und Schüler aller Schulformen erhalten ab der Jahrgangsstufe 8 durch einen verbindlichen und schulintern festgelegten Prozess der Studien- und Berufsorientierung die Möglichkeit, sich in ihren Neigungen und Interessen sowie Fähigkeiten an schulischen und außerschulischen, d.h. vor allem betrieblichen Lernorten zu erproben und Praxiserfahrungen zu sammeln.
- Spezifische Schülergruppen, etwa mit dem Ziel der Fach- bzw. allgemeinen Hochschulreife, bzw. Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf durchlaufen zusätzliche Beratungen, um ihren Studien- und Berufsorientierungsprozess zielgenau zu unterstützen. Einen neuen Aspekt bildet die eigenverantwortliche Planung der Beratungsgespräche auf Schülerseite – und damit verbunden eine größere Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit des Planungsprozesses durch Dokumentation der Beratungen – neben Leistungsnachweisen – im LfG-Portfolio des/der SchülerIn.
- Die regelmäßige Beratung im Prozess der Studien- und Berufsorientierung bezieht die Erziehungsberechtigten, die Agenturen für Arbeit und weitere Akteure ein. Sie stellt ein wesentliches verbindendes Element zur Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler und zur gemeinsamen Gestaltung des Prozesses und des gelingenden Übergangs dar.

Der gesamte Prozess der Studien- und Berufsorientierung unterstützt das Kernanliegen von Schulen, allgemeinbildende Abschlüsse, die die Ausbildungs- bzw. Studienreife dokumentieren, anschaulich durch individuelle Laufbahn-Dokumentationen zu ergänzen (individuelle Begabungsprofile, wie sie sich in Leistungsnachweisen abbilden, die in einzelnen Forder-/Förderangeboten und in der StuBO erworben worden sind).

Zum Gelingen dieses Prozesses ist die Zusammenarbeit der abgebenden und der aufnehmenden schulischen Systeme, der Agenturen für Arbeit sowie der Wirtschaft in regionalen Zusammenhängen unerlässlich.¹

Diese Berufsorientierung lässt sich gut mit dem **Leitbild unserer Schule** vereinbaren:

Neben den Inhalten ist auch die Verankerung der BO in der Schulorganisation wesentlich. Hier sind die **Schulorganisation** (Schulprogramm und BO-Curriculum), die **Personalentwicklung** (Qualifikation der inner- und außerschulischen Akteure und die **Unterrichtsentwicklung** (Inhalt und Methode beruflicher Orientierung) zu nennen.²

¹ <http://www.keinabschlussohneanschluss.nrw.de/uebergang-schule-beruf-in-nrw/informationen-fuer-lehrerinnen-und-lehrer.html> (15.4.17)

² Brüggemann, Tim, Driesel-Lange, Katja, Weyer, Christian, „Qualitätsmanagement am Übergang Schule-Beruf – Berufs- und Studienorientierung im Spiegel der Forschung“, S. 34-42, in: Bäcker, Lisa, Meetz, Frank, *Berufs- und Studienorientierung in der Schulpraxis in NRW. Leitfaden zu den Maßnahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“*, Rechen: Ritterbach Verlag, 2016, S. 35. Im folgenden abgekürzt zu: Brüggemann I.

Eine „gute Berufsorientierung“³ beruht auf frühen Informationen aller Beteiligten, verknüpft die obligatorischen Elemente der Berufsorientierung mit dem Leitbild unserer Schule und sichert eine offene Entwicklung in regelmäßigen klar strukturierten Gesprächen ab.

Um Stufe für Stufe eine gute Berufs- und Studienwahl zu ermöglichen, sind für uns folgende Aspekte besonders wichtig:

1. Der Schüler sollte seine Laufbahn- und Lebensziele bereits früh schriftlich darlegen und sie entwickeln, verändern, ausprobieren,
2. Jede Rückmeldung, jedes Testresultat wird mit dem Schüler besprochen, damit der Schüler kontinuierlich ein adressatenorientiertes Feedback bekommt.
3. Regelmäßig sollte der Jugendliche aktuelle Informationen über die Arbeitswelt erhalten, die über Risiken und Möglichkeiten der ausgewählten Berufe informiert.
4. Die Bedeutung der Studien- und Berufsorientierung wird nach und nach noch viel stärker im Schulalltag zu verankern sein. Dies betrifft die Lehrer-Schüler-Gespräche ebenso wie das Methodencurriculum und die Fachcurricula aller Fächer.

Flexibles Reagieren ist notwendig, wenn folgende Merkmale auftreten; in diesen Fällen nehmen wir externe Beratung und Fortbildung in Anspruch; als Schule verstehen wir uns ohnehin als lernende Institution:

- Sobald bei Jugendlichen ein Bedarf bezüglich Berufsorientierung entsteht, sollte früh ein Angebot erfolgen und intensiv besprochen werden.
- Die Berufswunscharbeit soll als Lernziel etabliert werden. Ein „riskantes Berufswahlverhalten“⁴, bei dem der frustrierte Schüler wegen einer zu engen oder zu weiten Suche nicht zum angemessenen oder geeigneten Ziel kommt, muss früh erkannt werden.
- Bei vielen Jugendlichen ist der Karriereweg nicht klar. Aus diesem Grund sollte auch die Verlaufsplanung der Berufssuche ein weiteres Lernziel sein.
- Viele Entscheidungen basieren auf Darstellungen in den Medien, so dass der Mediennutzung und ihrer konsequenten methodischen Einbindung eine große Rolle zukommt.
- Letztlich interessieren sich manche Jugendliche erst sehr spät für ihre berufliche Zukunft. Hier muss ein Bewusstsein geschaffen werden für das Wahrnehmen von Terminen und rechtzeitiger Planung.

2. Überblick über den BO-Prozess als Jahresplan und Zielorientierung

Die verpflichtenden Beratungsgespräche haben wir nachfolgend mit unserem schulischen Leitbild verknüpft.

Unser Hauptziel, SchülerInnen individuelle Bildungskarrieren bei gleichzeitiger Ausbildung ganzheitlicher Aspekte im Rahmen der Persönlichkeitsentwicklung ist schon im Leitbild eng mit der Studien- und Berufsorientierung verknüpft.⁵

Ein Konzept, das – methodisch am Portfolio ausgerichtet – die Förderung individueller Begabungskarrieren, die Parameter der Studien- und Berufsorientierung und die Begleitung der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler kombiniert, wird im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2017/2018 erstmals implementiert.

³ Brüggemann I, S. 36.

⁴ Brüggemann I, S. 37.

⁵ <http://www.landfermann.de/index.php/leitbild.html>

2.1. Beschreibung und Begründungszusammenhang

Aktuell gibt es folgende Elemente einer individuellen Studien- und Berufsorientierung:

- Insbesondere das dokumentierende Schülerportfolio hat eine zentrale methodische Funktion. Damit der Schüler und wir den Überblick über Ergebnisse und Leistungen nicht verlieren, ergänzen alle Schülerinnen und Schüler Jahr für Jahr ihr eigenes **Schüler-Portfolio** (Berufsorientierungspass), welches alle wichtigen Dokumente und Nachweise enthält, die für eine zielgerichtete Bildung notwendig sind.
- Unsere konkrete Berufsorientierung beginnt in der Jahrgangsstufe 8 mit der Vorbereitung der **Potentialanalyse**. Während des Elternabends zu Beginn des Schuljahres werden Eltern informiert, und der Bildungsträger stellt sich vor. Nach der ganztägigen Potentialanalyse haben die Eltern die Möglichkeit, an den Auswertungsgesprächen teilzunehmen.

- Diese Ergebnisse dienen den SchülerInnen in der Stufe 9 als Orientierung für die Wahl der Berufe, welche an den **drei Berufsfelderkundungstagen** erfahren werden sollen. Die Organisation obliegt den SchülerInnen, die sich natürlich auch an Lehrer oder Eltern zur Unterstützung wenden dürfen.
- In der Stufe 9 haben die Schüler zudem die Möglichkeit, an **Austauschen** teilzunehmen, die ihre interkulturelle Kompetenz erweitern und den Weg ebnen können, in der **Stufe EF ein Auslandspraktikum** anzustreben. Überdies ermöglichen wir, weitere Erfahrungen am Girls' oder Boys' Day zu sammeln oder an einer Messe wie der DASA in Dortmund teilzunehmen.

- Unsere EF bildet den wichtigen Übergang zwischen der Praxisphase und weiterer Konkretisierung der Berufswünsche der Schüler.
- Unsere beliebten **10er Tage** werden dahingehend umstrukturiert, dass nicht nur erforderliche Methoden wie die Präsentation eines Referats thematisiert werden, sondern auch durch Module der UNI-Trainees der Universität Duisburg-Essen der Blick Richtung Hochschule gelenkt wird. Eine weitere, komplexere Potentialanalyse wäre an dieser Stelle hilfreich, um den Schülerinnen und SchülerInnen eine weitere Hilfestellung bezüglich ihrer Fächer- und Berufswahl zu geben. Grundsätzlich sollte jeder Schüler unabhängig von privaten finanziellen Möglichkeiten die Chance erhalten, sich einer Fremdeinschätzung auszusetzen. Zusätzlich sollen alle SchülerInnen der EF eine schülerorientierte Beratung bezüglich der Fächerwahl durch ältere Schüler erhalten.
- Das 10. Schuljahr schließt mit einem **zweiwöchigen Praktikum** ab, über welches ein Bericht mit einem Fazit angefertigt wird und das durch die Informationen, Erfahrungen und Gespräche, die der Schüler in den vorangegangenen Jahren durchlaufen und im Portfolio dokumentiert hat, nachhaltige Wirkung auf die weitere Studien- und Berufsorientierung des/der jeweiligen Schülers/-in haben wird.
- Unsere **UNI-Trainees**-Module informieren über das Studieren im Allgemeinen und erleichtern damit eine Entscheidung.

- Die Stufe Q1 bildet den Kern des BO-Prozesses in der Oberstufe. Die ersten Weichen sind gestellt und es werden erste Erfahrungen innerhalb der Kursprofile gemacht, die

in dem Gedanken gewählt wurden, einen optimalen Ausbildungsstart nach der Schule zu gewährleisten.

- Gut vorbereitet durch die vorangegangenen Module der UNI-Trainees und einen Besuch der **Orientierungstage an mehreren Universitäten** haben sich die Schüler schon länger mit ihrem weiteren beruflichen Werdegang beschäftigt. Daher ist unser jährlicher „**Tag der Ausbildung**“ eine gute Gelegenheit, mit Studenten und Berufstätigen zu sprechen und deren Erkenntnisse und Erfahrungen mit den eigenen Vorstellungen zum Berufswunsch abzugleichen.
 - Ist eine Entscheidung gefallen und stünden jetzt Bewerbungsgespräche direkt an, bietet unser **Assessment Center** in Kooperation mit der Agentur für Arbeit ein ideales Training für den Ernstfall an.
 - Im zweiten Halbjahr fahren die SchülerInnen gemeinsam zu einer sehr gut organisierten **Berufs- und Studienmesse, der „vocatium“**. Dort können unsere SchülerInnen zu festen Terminen mit ihren Wunschgesprächspartnern reden und Fragen stellen.
-
- Auch in der Q2 sollte der BO-Prozess weiterhin gefördert werden:
 - In dem **Modul „Wie finde ich meinen Studienplatz?“** lernen die Schüler einige Online-Bewerbungsmodalitäten kennen und recherchieren Studiengänge und Zulassungsmerkmale. Beispielhaft sind hier der „Studifinder“ (www.studifinder.de) und die Suchmaschine für Studiengänge bei ZEITONLINE (www.studiengaenge.zeit.de) zu nennen.
 - In der **Jobbörse der Arbeitsagentur** können sie sich über Nebenjobs informieren. Schüler, für welche ein sofortiger Studienbeginn erst einmal nicht in Frage kommt, können mehr erfahren über ein Freiwilliges Soziales Jahr, den Bundesfreiwilligendienst oder einen Auslandsaufenthalt.

2.2. Die Standardelemente des Berufsorientierungsprozesses am LfG im Überblick

Prozess der Schulischen Studien- und Berufsorientierung am LfG					
Jgst. 8 Potentialanalyse (PA)(SBO5) und Berufsfelder (BFE) (SBO 6.1) erkunden	Ab Jgst. 9 Praxisphasen Erweiterung/ Vertiefung von Praxis-Erfahrungen (SBO 6.2/ 6.3/ 6.4)	Ab Jgst 9/10 Sich bewerben, Übergänge begleiten, Schwerpunkte für S II wählen (SBO 7)	SII Individuelle Voraussetzungen für ein Studium überprüfen und Praxis des Studierens an Hochschulen kennen lernen (SBO 6.5)	SII Sich einschreiben bzw. Sich bewerben, Übergänge gestalten (SBO 7.1, 7.3)	
					Anschlusstmöglichkeiten
PA mit Bildungsträger Deutsche Angestellten Akademie (DAA) und 3 BFE	Besuch der DASA Arbeitswelt u.ä. Girls' Day Boys' Day	Informationen zur Fächerwahl SII Bewerbungsschreiben, -gespräche (s. Fächer) Betriebspraktikum	EF: UNI-Trainees Q1: Assessment Center Beratung durch Agentur für Arbeit	Q1: Ausbildungsoffensive Ruhrgebiet Vocatium (Berufs/ Studienmesse) Tag der Ausbildung Q2: Bewerbungen	
Beratung (SBO 2)	Beratung (SBO 2)	Beratung (SBO 2)	Beratung (SBO 2)	Beratung (SBO 2)	Beratung (SBO 2)
Dokumentation im Portfolioinstrument und Anschlussvereinbarung (SBO 4 und SBO 7.3)					
Strukturen in Schule und Qualität der Umsetzung entwickeln und sichern (SBO 1 und SBO 3)					

Im Rahmen des Programms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ sind unsere wichtigsten **außerschulischen Partner:**

- die Kommunale Koordinierungsstelle (Herr Roghmanns)
- die Berufsberatung der lokalen Agentur für Arbeit (Frau Renate Kern)
- Träger der Potentialanalyse (Deutsche Angestelltenakademie (DAA), Herr Andreas Rosemann)
- regionale Hochschulen (Universität Duisburg-Essen, Dr. Verena Wockenfuß)

3. Im Mittelpunkt: Beratungsgespräche

Das Landesvorhaben sieht vor, dass im Rahmen des Prozesses der Studien- und Berufsorientierung regelmäßig Gespräche mit jedem einzelnen Schüler geführt werden. Am Landfermann-Gymnasium haben wir diese Gespräche in Umsetzung der dargestellten Vorgaben mit den beschriebenen Standardelementen verknüpft.

Unsere Idee, standardisierte Elemente pragmatisch zu nutzen, um individuelle Bildungskarrieren IBK zu ermöglichen, wird durch das vorliegende Konzept unterstützt. Jedes Gespräch zwischen Schüler und Berater folgt einem standardisierten Ablauf, der immer zuerst vom Schüler eigenverantwortlich (entlang einer schematischen Hilfe zur gedanklichen Sammlung über individuelle Voraussetzungen für das Beratungsgespräch) vorzubereiten ist.

Pragmatisch war dabei zu berücksichtigen, dass für die obligatorischen Gespräche Ressourcen in Fortbildung und Zeit in Anspruch zu nehmen sind. Aufgrund der Bedeutung der Elemente haben wir daher in jedem Schuljahr 2 Beratungstage für die Gespräche vorgesehen. Jedes Gespräch umfasst immer 15 Minuten.

Nachfolgend werden Gesprächsthemen und Organisation an diesen Gesprächstagen in den Jahrgangsstufen beschrieben:

Halbjahr	Termin	Aspekte
8.1	Nov (nach 1. Quartal)	Fragen zur Potentialanalyse; vor allem Logistik der BFE
8.2	Feb (Beg 2. Hj)	Nachhalten Bewerbung für die Tagespraktika (BFE) ggf. Schullaufbahnberatung, Schullaufbahnwechselanbahnung; ggf. Förderpläne
9.1	Nov (nach 1. Quartal)	Stärken / Schwächen Schullaufbahnberatung, ggf. Schullaufbahnwechselanbahnung
9.2	Feb (Beg 2. Hj)	Stärken / Schwächen Sek-II-Kurs-Anwahlen (nach Sek-II-Info-Veranstaltung und nach Info bes. Angebote Sek II); Austauschtag mit Q2-SuS; ggf. Förderpläne
EF 1.1	Nov (nach 1. Quartal)	Nach Zehnertagen Nach 1. Quartal (Fehlen, Entschuldigungsverfahren, Verbindlichkeit)
EF 1.2	Feb (Beg 2. Hj)	Berichterstattung, wie die Bewerbung für das Praktikum Ende des Schuljahrs vorangeht; Kombiniert mit dem Austauschtag (Schüler der Q2 informieren)
Q 1.1	Nov	Rückblick auf das EF-Praktikum, Entgegennahme des Praktikumsberichts

	(nach 1. Quartal)	(schnelles Durchblättern) und Weiterleitung an den Praktikumsbericht-Korrektor
Q 1.2	Feb (Beg 2. Hj)	Siehe Überblick „Beratungen StuBO am LfG Du“
Q 2.1	Nov (nach 1. Quartal)	Siehe Überblick „Beratungen StuBO am LfG Du“
Q 2.2	Feb (Beg 2. Hj)	Abiturperspektive sowie Austauschtag-Durchführung durch Q2-Schüler (die die Terminierung ihrer Beratungen und ihrer Austauschtag-Einsätze an ein und demselben Tag im Blick behalten)

Die dazugehörigen Inhalte der Studien- und Berufsorientierung am Landfermann-Gymnasium sind auf den nächsten Seiten beschrieben:

4. Stufenbezogene Darstellung und Beschreibung der Elemente

4.1. Beschreibung und Begründungszusammenhang

Stufe	Allgemein	Eltern	Schüler	Lehrer
8	Einführung in das Programm der Studien- und Berufsorientierung am LFG: allgemein und speziell (Potentialanalyse)	Abendveranstaltung für Eltern Ausgabe des Ablaufplans	Stufenveranstaltung für Schüler und Schülerinnen Ausgabe des Portfolioinstruments (Berufswahlpass)	Ausfüllen des Berufswahlpasses Abheften der Elterneinverständniserklärungen (Klassenlehrer (KL), Politiklehrer (PL)) Einzelgespräche mit KL
	Konkrete Vorbereitung der Potentialanalyse		Besuch im BIZ: Interessencheck	
	KAOA: Durchführung der Potentialanalyse mit Ausgabe der Zertifikate durch externen Bildungsträger	Gespräche mit Bildungsträger evtl. mit Elternbeteiligung	Gespräche mit Bildungsträger	
	Im Anschluss an Potentialanalyse		Girls' Day/ Boys' Day: selbstorganisiert Besuch der DASA: Ausbildungsmesse im Klassenverband	Klassengespräch über Potentialanalyse mit KL und StuBO Vorbereitung der KL auf Schülergespräche durch StuBO Individuelle Gespräche SuS und KL Politikunterricht: Arbeits- und Berufswelt (Exkursion DASA)
9	Einführung in Berufsfelderkundungen		Organisation von drei Eintagespraktika (mit Hilfe des BFE-Portals, eigenverantwortliche Recherche (Jobbörse, Berufenet des BIZ))	Deutsch-, Englischunterricht: Bewerbungen, Lebenslauf Einzelgespräche mit KL
			Registrierung beim BFE-Portal	Einführung in das BFE-Portal der Stadt Duisburg
	Durchführung der drei Berufsfelderkundungen	evtl. Bereitstellung von Praktikumsplätzen	möglichst auf Ergebnissen der Potentialanalyse basierend	Politikunterricht: Hinweise auf Jugendschutz Deutschunterricht: Berichte über Praktika
			Bescheinigungen der Betriebe, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Berichte im Berufswahlpass abheften	PL quittieren Vollständigkeit
				StuBO Klassengespräch Einzelgespräche mit KL, evtl. StuBO
	Allgemeine Berufsorientierung			Wettbewerbe spezielle Tage an der Uni Schüleruni

Stufe	Allgemein	Eltern	Schüler	Lehrer
EF	Einführung Langzeitpraktikum		Bewerbung und Bericht	Information und Ausgabe über Bescheinigungen, Praktikumsbericht etc. Nach der Wahl: Gespräch mit Stufenleiter Auslandspraktikum: besondere Bedingungen (z.B. Teilnahme an CertiLingua Bericht wird bewertet von Fachlehrern
	Studifinder der Uni Duisburg-Essen		Durchführung und Abheften der Ergebnisse	Einführung
	UNI-Trainees			Durchführung von vier Modulen zur Studienorientierung
	10er Tage		Erlernen der wichtigsten Methoden für die OS Abheften in den Berufswahlpass	Gespräche der Stufenleiter, evtl mit StuBO
				Einzelgespräche mit Tutoren halbjährlich
Q1/ Q2	Studienorientierung		Teilnahme am Tag der Offenen Tür der Uni Duisburg Essen	Begleitung durch LK-Lehrer und Stufenleiter
	Information durch die Arbeitsagentur in der Schule		Einzelgespräche sind möglich	Begleitung durch die Stufenleiter
	Tag der Ausbildung		Vorträge und Gespräche mit Dozenten über Ausbildungen und Berufe Informationen werden abgeheftet	
	vocatium: Ausbildungsmesse in Düsseldorf		Information durch Anbieter obligatorische Anmeldung und Teilnahme mit Nachweis	
	Sprachenqualifizierung		Sprachprüfungen Auslandspraktika mit Bericht	Angebot von Sprachenzertifikaten (z.B. Cambridge Certificate im Fach Englisch); Certilingua: Beratung
				Einzelgespräche mit Tutoren halbjährlich

4.2. Ausführungsdetails der Elemente der Studien- und Berufsorientierung

Klasse	Thema	Ausführungsdetails (Zuständigkeiten, Material)
8.1	<p>1. LfG-Portfolio-Ordner (inkl. BO-Pass Du)</p> <p>2. Ergebnisse der Potentialanalyse und weiteres Vorgehen, z.B. Wahl der Eintagespraktika (Berufsfelderkundung (BFE))</p>	<p>1. StuBO-Koordinatorin: Info in Jahrgangsstufenversammlung: Wie ist mit dem BO-Pass umzugehen? (Überblick und Formular 7.1 „Ansprechpartner: schulisch, außersch.“) Info der Stufe durch Stufen-Koordinatoren: wie ist mit dem LfG-Portfolio-Ordner allgemein umzugehen?</p> <p>2. außerschulische Partner (IMBSE, ...): Potentialanalyse. 2 KL: Logistik der BFE u.a.</p>
8.2	<p>3. Bericht über ein Eintagespraktikum Bewertung der bisherigen Erfahrungen</p> <p>!!! Mai/Juni-Termin kollidiert mit zentraler Feb.-Terminsetzung!</p>	<p>3. 2 KL: 15' Beratung im Mai/Juni (Nach BFE-Terminen) (8.00-15.00 mit 1h Mittagspause) – anhand LfG-Portfolio/ BO-Pass Kap. Kap. 3.3 „Meine Stärken auf einen Blick“ /3.5 „Interviews im Betrieb“ / 3.6 „Auswertung meiner BFE“ / Kap. 7.4 „Berufsausbildung oder Studium?“) sowie StuBO-Formular Gesprächsnotizen (ggf. Rückmeldung an Stufen-Koordinatoren, falls Kap. 7.4 Schulwechsel-Anbahnung nach Stufe 9 in den Blick nimmt)</p>
9.1	<p>4. Informationsveranstaltungen</p> <p>5. Auslandsaufenthalte</p> <p>6. weitere geplante Praktika</p> <p>7. Schullaufbahnperspektiven u.a.</p>	<p>4. StuBO-Koordinatorin und/oder Stufen-Koordinatoren nach Bedarf anhand des LfG-Portfolios u.a.</p> <p>5. Stufen-Koordinatoren, FL Fremdsprachen, CertiLingua-Koordinatorin nach Bedarf anhand des LfG-Portfolios u.a.</p> <p>6. FL Deutsch: im laufenden Unterricht zum Aufbau von Bewerbungsschreiben mit LfG Portfolio / BO-Pass Kap. 4. „Mein Praktikum“</p> <p>7. 2 KL: Stärken / Schwächen, Schullaufbahnberatung, ggf. Schullaufbahnwechselanbahnung</p>
9.2	<p>8. Oberstufenwahlen: Berufs-/ Ausbildungswunsch</p> <p>9. Medienkompetenzen (4.-7. fortlaufend, vgl. 1. Halbjahr)</p>	<p>8. Oberstufen-Koordinator und Stufenleiter: Info-Veranstaltung zu Sek-II-Kursanwahlen, Schülerexperten Q2 am Austauschtag (Feb) und besondere Lernangebote Sek II. (CertiLingua etc.) vor Feb. , danach im Feb.</p> <p>2 KL: 10' Beratung in der letzten Woche des 1. HJ (Abgleich: Stärken/Sek-II-Kursanwahlen; Eignung für den bilingualen Zug; CertiLingua-Eignung etc.) anhand des LfG-Portfolios</p> <p>FL aller Fächer im laufenden Unterricht anhand des LfG-Methodencurriculums 4.-7. Fortlaufend, vgl. 1. Halbjahr)</p>

Stufe	Thema	Ausführungsdetails (Zuständigkeiten, Material)
10.1 EF 1.1	10. Planung des mehrwöchigen Betriebspraktikums 11. Orientierungswochen an Universitäten 12. Oberstufenleben (Selbstorganisation), Zielperspektive Abitur	10. und 11. StuBO-Koordinatorin: Info in Jahrgangsstufenversammlung mit LfG-Portfolio / BO-Pass Kap. 4 „Mein Praktikum“ 11. Uni-Trainee-Koordinatoren 12. Tutoren , Nach Zehnertagen/Nach 1. Quartal (Fehlen, Entschuldigungsverfahren, Verbindlichkeit)
10.2 EF 1.2	13. Tipps aus der Praxis: Fächerwahl (LK) und Berufsorientierung 14. Durchführung und Bewertung des Praktikums (Praktikumbericht/Fazit)	13. Tutoren (flächendeckend 15') sowie Schülerexperten Q2 am Austauschtag (Feb), sowie zu individuellen SuS-LK-Eignungen, anhand LfG-Portfolio / BO-Pass Kap. 5.1 „Meine Anschlussvereinbarung“ / Kap. 6 „Berufliche Anforderungsprofile in Studiengängen und akademischen Berufen“ 14. jeweilige FL aller Fächer in Stufe 10 (Praktikumsbetreuung; Praktikumsbericht-Korrektur), ggf. Tutoren (Praktikumssuche; anhand LfG-Portfolio / BO-Pass Kap. 4 „Mein Praktikum“)
11.1 Q 1.1	15. Vorbereitung Vocationium	15.-18. StuBO-Koordinatorin: Info in Jahrgangsstufenversammlung mit LfG-Portfolio / BO-Pass Tutoren (flächendeckend 15') (Nov) (1-2 mal im HJ) anhand LfG-Portfolio / BO-Pass Kap. 5. „Mein Anschluss“ / Kap. 6. „Berufliche Anforderungsprofile in Studiengängen u. akademischen Berufen“ / Kap. 7.2 „Bildungsangebote in Du.“ (Link-Adressen S. 48!), Rückblick auf Praktikum
11.2 Q 1.2	16. Bewerbungen und Assessment Center 17. Fazit Facharbeit 18. Tag der Ausbildung. Vorbereitung/Fazit	16. Arbeitsagentur, BIZ Duisburg in Absprache mit StuBO-Koordinatorin 17. jeweilige FL aller Fächer , ggf. Tutoren (u.a. anhand LfG-Portfolio und BO-Pass, Kap. 5-7.2) 18. StuBO-Koordinatorin und außerschulische Vertreter am Tag der Ausbildung, ggf. Tutoren nach Bedarf Tutoren (flächendeckend 15') (Feb). Allgemeine Entwicklung; Abiturfächer, Alternativen, Motivation, ..
12.1 Q 2.1	19. Berufs-/ Ausbildungswunsch, Bewerbungen, Informationsmaterial	19. StuBO-Koordinatorin: Info in Jahrgangsstufenversammlung mit LfG-Portfolio / BO-Pass, Fazit zum Tag der Ausbildung Tutoren (flächendeckend 15') (Nov) anhand LfG-Portfolio / BO-Pass Kap. 5. „Mein Anschluss“ / Kap. 6. „Berufliche Anforderungsprofile in Studiengängen u. akademischen Berufen“ / Kap. 7.2 „Bildungsangebote in Du.“ (Link-Adressen S. 48!), Ggf. Stufenleiter oder CertiLingua-Koordinatorin
12.2 Q 2.2	19. Austauschtag: Anwendung der eigenen Beratungserfahrungen für SuS der Stufe 10	19. Abiturperspektive: Tutoren (flächendeckend 15') (Feb) – am selben Tag Q2-Tutanten = Schülerexperten Q2 am Austauschtag für 9/EF (Feb) !!! Schüler behalten die Terminierung ihrer Beratungen und ihrer Austauschtag-Einsätze an ein und demselben Tag im Blick!

5. Unterrichtliche Einbindung der BO

BO-Bezüge in den Unterrichtsfächern/ Curriculare Schnittstellen zwischen BO und allen Unterrichtsfächern/ Kompetenzorientierung und kumulativer Kompetenzaufbau

[Informationen aus den einzelnen Fächern werden angefragt]

Im Rahmen der Methodeneinführung in der Klasse 9 bietet sich eine gemeinsame Recherche zum Thema „Berufsorientierung“ an, in welcher interessante Links zu Studium, Ausbildung, Auslandsaufenthalt und Praktika gesammelt werden. Daran angeschlossen werden kann eine Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

6. Dokumentation der Entwicklungsschritte bzw. Ergebnisse durch die Schüler/innen und Einsatz des Portfolioinstruments

Die Dokumentensammlung “LfG-Portfolio” besteht aus dem Berufsorientierung-Pass der Stadt Duisburg (nachfolgend BO-Pass) sowie einem Teil, der von dem/der SchülerIn individuell gefüllt wird. Er dient nicht nur dem Nachweis geleisteter Arbeit, sondern auch der Reflexion des/r SchülerIn über Erlebtes, Gelerntes oder Beobachtetes. Denn nur der/die SchülerIn selbst kann wirklich wissen, was er beruflich tun möchte und wo seine Grenzen sind.

Neben Planungshilfen und Anlaufadressen für Praktika, Berufswunschsuche oder Studium-relevante Themen bietet das LfG-Portfolio also einen zentralen Ort, an dem der/die SchülerIn Zertifikate und Qualifikationsnachweise abheftet und sichert.

7. Fortbildung und Qualifizierung/ Professionalisierung der Lehrkräfte

Absolut notwendig ist eine Fortbildung zum Thema „Beratung“, da Gesprächsführung sowie auch Inhalte nicht wirklich klar sind, aber zu den grundsätzlichen Kompetenzen eines StuBOs gehören.

8. Anhänge

- Gesprächsformular
- Gespräche mit Klassenlehrer etc.: Themen
- Gespräche: Planungshilfe für Lehrer
- Schülerportfolio: Übersicht und Dokumentation
- Anschreiben an Eltern allgemein Stufe 8
- Potentialanalyse:
 - Anschreiben Eltern
 - Anschreiben Schüler
 - Einverständniserklärungen

Dieses Curriculum ist Jahr für Jahr zu evaluieren und – insbesondere unter Einbezug des Methodencurriculums und der Fächereinheiten – fortzuschreiben.